

## 4. Multiperspektivität

*„Ich wünschte, du könntest Flucht und Vertreibung durch meine Augen sehen – und ich durch deine.“*

Flucht und Vertreibung im Zuge des Zweiten Weltkrieges sind auch 70 Jahre nach Kriegsende noch ein kontrovers diskutiertes Thema.

Inzwischen liegen Projektberichte und Veröffentlichungen vor, in denen versucht wird, die nationale Sicht auf das schwierige Thema durch Einbeziehung der Sichtweisen aller beteiligten Länder zu umgehen.

### 1. Beispiel

Das im Klett Verlag erschienene Heft **„Flucht und Vertreibung - Geschichte des 20. Jahrhunderts aus der Perspektive von drei Nachbarn“** versucht, die nationale Sicht auf das schwierige Thema zu umgehen. Deutsche, polnische und tschechische Historiker versuchen mithilfe von umfangreichem Quellenmaterial der Komplexität von Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert gerecht zu werden.

(Vgl. Ingo Esser, Jerzy Kochanowski, Ondrej Matejka: Flucht und Vertreibung. Geschichte des 20. Jahrhunderts aus der Perspektive von drei Nachbarn, Ernst Klett Verlag Stuttgart, 2009.)

### 2. Beispiel

Die Historikerin Madlen Benthin untersucht deutsche und tschechische Geschichtsbücher für die Sekundarstufe I aus fünf Jahrzehnten. Dabei weist sie nach, dass Schulbücher vielmals als Seismographen für die jeweilige Erinnerungskultur agieren.

Ihre vergleichende Untersuchung thematisiert zentrale Fragen der Schulbuchforschung: Wie wollen die Gesellschaften die Vertreibung der Deutschen im historischen Gedächtnis der Schüler verankert wissen?

Was wird besonders intensiv beleuchtet und was nicht? Wie verteilen sich Täter- und Opferrollen? Und schließlich, wie gestaltet sich der Übergang vom kommunikativen Gedächtnis der Erlebnisgeneration in das kulturelle Gedächtnis der jeweiligen Gesellschaften?

Dabei stellt Benthin fest, dass letztlich trotz aller Pluralität in den Schulbüchern die jeweilige nationale Meistererzählung im Mittelpunkt steht. Kaum ein Buch bezieht andere Perspektiven auf die Vertreibung als die eigene mit ein.

So kommt die Autorin zu dem Schluss, dass trotz fortschreitender europäischer Integration nicht alle Erinnerungen transnational vermittelbar seien.

Geschichtsbücher sind also stets Produkt gesellschaftlicher Aushandlungs- und Reorganisationsprozesse: sie bestimmen, welche historischen Ereignisse in einer Gesellschaft als wichtig erachtet werden.

Bei der vergleichenden Analyse von 119 (!) Schulbüchern aus dem Zeitraum von 1950 bis 2004 fällt vor allen auf, wie sehr sich die Geschichtsbücher voneinander unterscheiden, obwohl sie sich alle auf denselben historischen Vorgang beziehen.

In der Erinnerungskultur der kommunistischen Tschechoslowakei lässt sich zunächst, ähnlich wie in der DDR, ein Versuch beobachten, die Vertreibung der Deutschen zu verharmlosen oder zum Teil zu verschweigen.

Das äußert sich u.a. in der Wahl des wertneutralen Begriffs „odsun“ (Abschub).

Ferner wird die Vertreibung als logische Konsequenz der NS-Besatzung dargestellt und die deutsche Minderheit kollektiv als Nazis und Revanchisten (mit Ausnahme der Antifaschisten) bezeichnet.

Trotz der bestehenden Zusammenarbeit deutscher und tschechischer Historiker stand lange die Frage nach der angemessenen Bezeichnung im Zentrum der Auseinandersetzungen: „Abschub“ oder Vertreibung?

In Bezug auf die Vorgeschichte werden vor allem das „Münchener Abkommen“ von 1938 und der darauf folgende Verlust der staatlichen Souveränität betont.

(Vgl. Madlen Benthin, *Die Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa. Deutsche und tschechische Erinnerungskulturen im Vergleich*, Studien zur internationalen Schulbuchforschung, Hannover 2007. )

### **3. Beispiel:**

#### **Vertreibung europäisch erinnern - eine Broschüre für den Unterricht**

Das Teilprojekt „Vertreibung europäisch erinnern“ widmete sich den materiellen Schichten der Erinnerung an Zwangsmigration im Zusammenhang des Zweiten Weltkrieges, und zwar in der Bundesrepublik, in Polen und in Tschechien.

Anhand von Denkmälern und Gedenktafeln, Straßenschildern, Grabmälern, Gebäuden und „Leerstellen“ (z.B. „verschwundene Dörfer“) wurde länderübergreifend und in thematischen Schwerpunkten untersucht, wie sich Erinnerung an Zwangsmigrationen in den drei Ländern gestaltet, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es gibt und welches geschichtskulturelle Potential in einer gemeinsamen europäischen Erinnerung enthalten ist.

In der Broschüre finden sich die vier folgenden, didaktisch ausgearbeiteten Bausteine zum Themenbereich „Vertreibung historisch erinnern“

- Breslau/Wroclaw als europäischer Erinnerungsort für Zwangsmigrationen
- Denkmäler in Polen, Tschechien und Deutschland
- „Verschwundene Dörfer“ im Gebiet Liebau/Libava (Tschechien)
- Zweisprachige Ortsschilder im Opperler Schlesien (Polen)

Diese vier thematischen Bausteine enthalten jeweils prägnant zusammengefasste Informationen zur Sache, didaktisch-methodische Hinweise, Material, das zum historisch politischen Lernen eingesetzt werden kann und das teilweise mit konkreten Arbeitsaufträgen verbunden ist sowie weiterführende Literaturhinweise. Sehr detailliert ausgearbeitete Unterrichtseinheiten mit Strukturskizzen und Tafelbildern dürfen aber nicht erwartet werden. (Quelle: [www.geschichtswerkstatt-europa.org](http://www.geschichtswerkstatt-europa.org))

### **4. Beispiel:**

#### **Region vermitteln über Grenzen**

Das deutsch-tschechische Geschichts-Projekt "Region vermitteln über Grenzen" wendet sich vor allem an Lehrer/innen und Lehramtsstudierende der grenzübergreifenden Region Bayerischer Wald – Böhmerwald.

Ein Schwerpunkt des Projekts ist die Erstellung und Betreuung des Internetportals **onlinemodule.eu**. Hier stehen in deutscher und tschechischer Sprache Materialien für den grenzüberschreitenden Geschichtsunterricht mit Fokus auf die Region Bayerischer Wald – Böhmerwald zur Verfügung, ebenso wie Anregungen und Hilfen zu deren didaktisch methodischer Umsetzung.

Zur Verfügung stehen Materialien zu folgenden Themen:

- \* Goldener Steig – mittelalterliche Handelswege
- \* Eiserner Vorhang
- \* Zwangsaussiedlung im Kontext des Zweiten Weltkriegs
- \* Konzentrationslager Flossenbürg

Neben einleitenden Überblickstexten stehen vertiefende Beiträge zu Flüchtlingslagern, der Ankunft in Bayern und zur Wiederbesiedlung des Gebiets in Tschechien nach 1945 zur Verfügung. Die Redaktion hat ganze Unterrichtseinheiten und Arbeitsblätter vorbereitet.

Vor allem die schriftlichen Zeitzeugenerinnerungen, die nach Herkunftsorten der Personen gegliedert sind, sowie die Meinungsumfragen lohnen sich zu lesen.

Daneben steht eine hilfreiche Linksammlung zu Initiativen, Materialien, Literatur und praktischen Hinweisen zur Durchführung von eigenen Oral History Projekten zur Verfügung. (Quelle: Geschichtsbausteine auf [www.onlinemodule.eu](http://www.onlinemodule.eu))

## 5. Beispiel:

### The Unwanted - Bildungsportal zu Zwangsmigration im 20. Jahrhundert

Im Mittelpunkt des Lernportals „The Unwanted“ stehen die Erinnerungen von Vertriebenen und Flüchtlingen. Sie können mittels ihrer Erzählungen, Fotos und anderer Quellen -wie Dokumente und Karten – nachvollzogen werden. Arbeitsaufträge helfen, die Quellen zu bearbeiten und eine selbstständige Interpretation und Einordnung der Zeitzeugenaussagen zu ermöglichen.

Eigenständig können Schülerinnen und Schüler sowie sonstige Nutzerinnen und Nutzer in Gruppen oder in Einzelarbeit sich den Themenbereich Zwangsmigration im 20. Jahrhundert aus verschiedenen Perspektiven erschließen.

Die Konzeption des Portals beruht auf einem umfassenden Verständnis des Begriffs **Zwangsmigration. Sie verstehen ihn als einen „Sammelbegriff für die verwandten Phänomene von Flucht, Vertreibung und so genannter ethnischer Säuberung. Ihre Gemeinsamkeit ist die erzwungene Wanderung von einer bestimmten ethnischen Gruppe.“**

Die Urheber der Zwangsmigration sind Regierungen (oder de-facto-Regierungen, wie im ehemaligen Jugoslawien), die dafür den staatlichen Machtapparat nutzen.“

#### Folgende Regionen werden in den Materialien thematisiert:

- Bosnien-Herzegowina in den 1990er Jahren
- Deutschland und Polen in den 1940er Jahren
- Griechenland und die Türkei in den 1920er Jahren.

Die einzelnen Themenbereiche sind in vier Lernstationen gegliedert, die wiederum mindestens drei Arbeitsaufträge anbieten. Jeder einzelne Arbeitsauftrag ist eine in sich abgeschlossene Unterrichts- bzw. Lerneinheit von in der Regel 90 Minuten.

Aufgabenstellung, Materialangebot und Vorschläge zur Präsentation der Ergebnisse gliedern den Arbeitsauftrag.

**Lernstation 1** führt Schülerinnen und Schüler methodisch in das Lernportal ein, um den Umgang mit Zeitzeugenerzählungen und Fotos einzuüben.

**Lernstation 2** befasst sich mit den Ursachen von Zwangsmigrationen in den einzelnen Fallregionen, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu verdeutlichen.

**Lernstation 3** behandelt den Verlauf und die Kontexte von Zwangsmigrationen, die den einzelnen Ländern bzw. Fallregionen gemeinsam sind bzw. sich voneinander unterscheiden.

**Lernstation 4** fragt nach Herausforderungen, die sich für Vertriebene und Flüchtlinge selbst und für die jeweiligen Gesellschaften nach erfahrener Zwangsmigration ergaben.

Anhand der Übersicht der einzelnen Lernstationen können Lehrkräfte den thematischen Zuschnitt und den zeitlichen Umfang des Unterrichts planen.

Die Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus den unterschiedlichen Ländern stehen als Audiodateien zur Verfügung. (Quelle: Magazin18/2010, [www.lernen-aus-der-geschichte.de](http://www.lernen-aus-der-geschichte.de))

## **6. Beispiel:**

### **Atlas zur Geschichte der europäischen Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert**

Der von der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) herausgegebene Atlas zur Geschichte Ostmitteleuropas „Zwangsumsiedlung, Flucht, Vertreibung 1939-1959“ behandelt schwerpunktmäßig die Zeitspanne vom deutschen Überfall auf Polen 1939 bis zum Ende der Repatriierung der in die UdSSR deportierten Polinnen und Polen 1959.

Die polnische Originalausgabe des Atlas erschien 2008 im Warschauer Kartographie-Verlag Demart. Noch im gleichen Jahr wurde der Band für den deutschen Markt übersetzt und zuerst vom Weltbild-Verlag unter dem Titel „Illustrierte Geschichte der Flucht und Vertreibung 1939-1959“ verlegt. Im Jahr 2009 konnte die BpB den Atlas als Lizenzausgabe publizieren.

Der Fokus auf erzwungene Teilungen und Umsiedlungen und die polnische Geschichte im 20. Jahrhundert begründet den europäischen Zuschnitt des Atlas.

Zeitlich und geografisch wird das vollständige polnische Territorium vor und nach dem Zweiten Weltkrieg behandelt: Das Gebiet der Zweiten Polnischen Republik in den Jahren 1918-1939, der Freien Stadt Danzig in der Zwischenkriegszeit sowie die Gebiete des Deutschen Reiches, die nach 1945 an Polen abgetreten wurden. Die transnationale Perspektive des Atlas resultiert darüber hinaus in einer Strukturierung nach Bevölkerungsgruppen, die Deutsche, Ukrainer, Weißrussen, Litauer, Tschechen, Slowaken und in einer Kategorie zusammengefasste „Andere“ einbezieht.

**Ein zentrales Kapitel ist der jüdischen Bevölkerung Polens gewidmet. Es umspannt die Situation in der Vorkriegszeit sowie die Ghettoisierung und Vernichtung. Besonders erwähnenswert sind hierzu die aufschlussreichen und übersichtlichen Kartendarstellungen der Ghettos in Warschau, Łódź und Białystok.**

Das Kapitel über die Deutschen beginnt mit der Darstellung der nationalsozialistischen Umsiedlungspolitik von deutschen Bevölkerungsteilen auf zuvor polnisches Territorium ab 1939.

Im Anschluss werden die Flucht und Evakuierung der deutschen Bevölkerung nach Westen von 1944-45 beschrieben, zwei weitere Kapitel behandeln die Verschleppung von Deutschen in die UdSSR und die organisierte Aussiedlung zwischen 1945 bis 1948 aus den polnischen Gebieten.

**(Zwangsumsiedlung, Flucht, Vertreibung 1939-1959. Atlas zur Geschichte Ostmitteleuropas. Hg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2009.)**

## 7. Beispiel:

### **Geschichte verstehen – Zukunft gestalten. Die deutsch-polnischen Beziehungen 1933-1949.**

Das deutsch-polnische Schulbuch „Geschichte verstehen – Zukunft gestalten. Die deutsch-polnischen Beziehungen in den Jahren 1933 – 1949“, entstanden aus dem gleichnamigen Projekt der Sächsischen Bildungsagentur, ist bereits in der zweiten Auflage erschienen.

Darin drückt sich ein Bedarf in den Schulen, vor allem in der polnisch-deutschen Grenzregion, aus, das historische Verhältnis der beiden Nachbarstaaten während des Nationalsozialismus und in der Folge des deutschen Angriffs- und Vernichtungskrieges zu thematisieren.

Das Buch ist als deutsch-polnisches Kooperationsprojekt in den Jahren 2005 bis 2007 entstanden und will Lehrkräften ergänzende Unterrichtsmaterialien zu ausgewählten Aspekten der beiderseitigen Beziehungen für den Geschichtsunterricht an die Hand geben. Zu diesem Zweck werden vor allem verschiedenste Quellen in Form von Texten, Bildern und einer begleitenden CD-Rom, die vier Zeitzeugengespräche als Videos in beiden Sprachen enthält, angeboten.

Der dritte Teil der Unterrichtsmaterialien greift sowohl die „Umsiedlung von Polen aus den an die UdSSR angeschlossenen Gebieten 1944-1947“ auf, als auch „Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung“ und die „Aufnahme der Flüchtlinge und Vertriebenen in der SBZ bzw. DDR“. Weitere Kapitel sind den unterschiedlichen historischen Gedächtnissen und der „Vergangenheitsbewältigung“ gewidmet.

(Kinga Hartmann (Hrsg.): **Geschichte verstehen – Zukunft gestalten. Die deutsch-polnischen Beziehungen in den Jahren 1933 – 1949.** Neisse Verlag. Dresden – Wrocław 2009. )

## 8. Beispiel:

### **Lernen aus der Geschichte**

Projekte, die sich mit dem Thema „Aussiedlung“ - „Vertreibung“ beschäftigen, finden Sie auch auf: **<http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-lehren/content/4238/Begegnungen>**  
Begegnungen Leipzig – Marcinowice. Polnische und deutsche Jugendliche interviewen Vertriebene.

**<http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/4315/Perspektiven>**  
„Perspektiven im Wandel“ – die Geschichten der Vertriebenen

**<http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/4258>**

Die "Aussiedlung" der Bewohner von Skierbieszów: - Deutsche Besatzungszeit „Himmlerland“

## 9. Beispiel

Der Film sowie der Artikel zu „Flucht und Vertreibung“ auf der Internetseite zur Wissenschafts- und Dokumentationssendung „Planet Wissen“:

**[www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/nachkriegszeit/flucht\\_und\\_vertreibung/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/nachkriegszeit/flucht_und_vertreibung/index.jsp)**

Der Kurzfilm „Neue Heimat – Die Vertriebenen“ aus der ZDF-Serie „Momente der Deutschen“:  
**<http://momente.zdf.de/clip/825>**

Bei der Auswahl der Materialien wurde darauf geachtet, Originaldokumente, Zeitzeugenberichte, Darstellungstexte und Kurzfilme aufzunehmen, um verschiedene Lerntypen anzusprechen und unterschiedlichen Leistungsniveaus gerecht zu werden.

## **Sicherung und Schluss**

Um einen Gegenwartsbezug herzustellen, bietet es sich an, abschließend mit den Schülern die Errichtung des Dokumentationszentrums „Flucht, Vertreibung und Versöhnung“ in Berlin zu thematisieren. Dazu kann ein kurzer Film angeschaut werden, der im Juni 2013 in der Tagesschau gezeigt wurde:

[www.tagesschau.de/inland/vertreibungen102.html](http://www.tagesschau.de/inland/vertreibungen102.html)

Während der anschließenden Diskussion sollte mit den Schülern darüber gesprochen werden, warum gerade bei diesem Thema die Sichtweise der anderen Länder von großer Bedeutung ist. Bei Bedarf können sich die Schüler auf der Internetseite der Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung, unter [www.sfvv.de](http://www.sfvv.de), weiter über das Konzept des Dokumentationszentrums sowie über seine Entstehungsgeschichte informieren.